

Bochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenbain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Lössnitz, Landberg, Lühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippbäumen, Lambersdorf, Limbach, Lozen, Mohorn, Münzig, Neulichen, Reudersdorf, Niederwartba, Oberberndorf, Bohrsdorf, Köhnsdorf bei Wilsdruff, Koigsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshäusern, Taubenheim, Unkersdorf, Weistroy, Wilsbera.

Das Blatt erscheint am Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Invertionspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpusspaltel.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

48. Dienstag, den 25. April 1899. 57. Jahrg.

Konkursverfahren.

Konkursverfahren über das Vermögen des Drechslermeisters Ernst Friedrich Haschke in Wilsdruff wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch bekannt gemacht.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber Sekt. Schneider.

Parlamentarische Streifbilder.

Die Reichensfolge hat der Reichstag in seinen nach Ostern folgenden Sessionsabschnitte die Angelegenheiten der Reichsregierung, an die er überhaupt vertritt, in der bekanntesten drei Vorlagen, des Gesetzentwurfes, betr. die Einziehung der Schlichter- und Fleischbeschau-Gesetze und der Gewerbesteuer-Gesetze, erörtert. In diesen doch so verschiedenartigen Gesetzgebungsgegenständen wies die Generaldebatte in gleichartigem Zug auf, als hierbei den Einzelnen Gesetzentwürfe theilweise eine scharfe Sprache zu machen. Was zunächst die Postvorlagen sind von ihnen die Novelle zum Postgesetz, die die Fernspreckgebühren einerseits, die vorgezeichneten neuen Sätze einerseits unterzogen, die Postgesetznovelle aber andererseits in dem von dem Post-Zettlungs-Tarif her hervorgehenden, hauptsächlich die Postsekretär v. Pöbblers diesen seiner Verantwortung Vorwurf freilich durchaus nicht gelten lassen, jedoch auch die sich auf die Privatpostangelegenheiten bezüglichen Vorlagen, welche in dem Reichstags-Bericht die Bemängelung gefallen lassen. Am 14. April 1899, sowohl auch ihm gegenüber verschiedene Ausstellungen gemacht wurden.

Interpellation über Samoa eine Ausnahme machte; nun muß man zwar berücksichtigen, daß die verschiedenen Kommissionen, welche häufig gleichzeitig mit dem Plenarstag, dem letzteren immerhin eine Anzahl Arbeitskräfte entziehen, dennoch ist und bleibt die Besetzung des Hauses eine unverantwortlich schwache, da dasselbe doch fast 400 Mitglieder zählt. Ob jedoch hierin endlich eine halbige Besserung eintreten wird, das erscheint schon jetzt in Anbetracht der immer mehr dem Sommer zueilenden Jahreszeit höchst fraglich, und doch hat der Reichstag sein gegenwärtiges Arbeitsprogramm noch lange nicht erledigt, man braucht nur an die noch vorzunehmenden zweiten Lesungen der Novellen zum Invaliditätsversicherungsgesetz, zur Straf- und Civilprozeßordnung, zum Strafgesetzbuch, zur „Lex Heinke“ u. s. w. zu denken! Schließlich wird nichts anderes übrig bleiben, als daß die Regierung zu dem alten Verlegenheitsmittel greift und den Reichstag um Pfingsten bis nächsten Herbst vertagt, denn über das „liebliche Fest“ hinaus wird sich das Haus schwerlich zusammenhalten lassen.

Politische Rundschau.

Der deutsche Reichstag nimmt morgen, Dienstag, seine Arbeiten wieder auf, und am gleichen Tage beginnt die Spezialkommission des Abgeordnetenhauses in Berlin die Beratung der großen Kanalvorlage. Das Bild, welches der über alle Maßen schwach besetzte Reichstag in der letzten Zeit bot, wird sich kaum sobald ändern. Und in drei Wochen beginnen schon die Pfingstferien. Was soll da noch Großes fertig werden? König Albert wird in Begleitung seiner hohen Gemahlin, wie „Bismarcks Telegraph“ zu melden weiß, dem am 24. Juni auf der Werra des „Vulkan“ in Weidow bei Stettin stattfindenden Stapellauf, des neuen Reichspostdampfers des „Norddeutschen Lloyd“, welcher den Namen des sächsischen Herrschers erhalten soll, beiwohnen. Königin Carola wird den Tauffakt vollziehen.

Die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen hat ihren mehrronatischen Aufenthalt in China beendet und am Sonnabend von Shanghai aus die Rückreise nach Deutschland an Bord des Postdampfers „Prinz Heinrich“ angetreten.

Geflügelte Worte der Gegenwart. Als in einer der letzten Sitzungen des Reichstages der Abg. Börner reden wollte, sagte er sehr befürgt: „Ich bekomme unerwartet das Wort, ich muß erst meine Mappe aufschließen.“ Darauf erfolgte große Heiterkeit. Der Nachbar des Herrn Börner bemüht sich um die Mappe. Ein Abgeordneter ruft: „Ist denn kein Schloß da?“ Und wieder erfolgte stürmische Heiterkeit. Dieses ergötzliche Vorkommniß wird sicher im Gedächtniß der Menschen eine Weile dauern. Sieht es wohl ein besseres Wort für den, der unvorbereitet etwas reden, oder etwas Plöbliches thun soll, als die Redensart, die geflügelt werden dürfte: „Ich muß erst meine Mappe aufschließen?“

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Union wegen Abschlußes eines neuen Handelsvertrages sind aus noch unbekanntem Gründen von Washington nach Berlin verlegt worden. Besonders aussichtsreich nehmen sie sich aber noch immer nicht aus, da amerikanischerseits hartnäckig ein viel größeres Entgegenkommen der deutschen Regierung verlangt wird.

Die neuesten Samoa-Nachrichten, daß außer dem Plantagenleiter Hufeland auch noch ein zweiter Deutscher, Marquard, von den Engländern festgenommen war, können,

zumal der letztere selbst angiebt, er sei nur irrig arretirt und nur 14 Stunden in Haft gewesen, die zwischen den Nächten gewonnene Verständigung nicht mehr beeinträchtigen. Wie erinnerlich, ist Hufeland nach fünf Tagen ebenfalls freigelassen, vermutlich weil die Unzuverlässigkeit der wider ihn erhobenen Anklagen erkannt wurde. Diese Dinge sind also beigelegt, es wird auch kein weiteres deutsches Schiff nach Samoa gesandt werden. Dem britischen Kapitän ist allerdings die Aneignung von kaltem Blute sehr zu wünschen.

Wegen den Afrikareisenden Dr. Esser, Oberleutnant der Landwehr, der vor einigen Monaten durch die Verleihung eines hohen preussischen Ordens wegen seiner kolonialen Thätigkeit ausgezeichnet ist, waren bald darauf schwere Vorwürfe wegen unzutreffender Reiseberichte erhoben. Das Militärgericht setzte Esser außer Verfolgung, verurtheilte ihn aber später zu drei Monate Festung, weil Esser seinen Gegner unter besonders schweren Bedingungen zum Duell gefordert hatte. Der Kaiser hat dem Dr. Esser jedoch einen neuen Beweis seines Wohlwollens gegeben, indem er die Strafe im Gnadenwege in einen 24stündigen Stubenarrest verwandelte.

Frankreich. Aus Paris. Der oberste Kassationshof nimmt in diesen Tagen nochmals Vernehmungen vor, und dann soll die Entscheidung kommen, — wenn sie nicht abermals verschoben wird. Jedenfalls ist der Wunsch nach einem Schluß sogar in Paris ein allgemeiner, kein Mensch kann mehr den von Tag zu Tag sich höher aufthürmenden Wust der Dreysache verfolgen. Die Leute von der Militärpartei rechnen nicht allein felsenfest darauf, daß Dreysus auf seiner Insel bleibt, sie haben sogar eine neue Anklage gegen den ihnen fast noch mehr verhassten Oberst Biquart herausgeteilt. Letzteren soll nämlich das Verschulden treffen, daß ein Dreysus belastender Brief einer in Italien wirkenden französischen Spionin aus dem Nachrichtenbureau verschwand. Zur Zeugenschaft gegen Biquart in dieser Sache soll auch ein Legationssekretär der französischen Botschaft in Berlin vorgeladen werden. Aus den weiteren Veröffentlichungen im Figaro sind besonders die Aussagen des früheren Ministers des Auswärtigen Darnaud von Interesse, der bekennt, daß zur Dreysus-Angelegenheit ein Brief eines fremden Souveräns vorliege oder überhaupt Aktenstücke vorhanden seien, die zu auswärtigen Verwicklungen führen könnten. Gerade das war immer behauptet.

Von Paris aus wird vom Zuzug fremder Arbeiter, die sich im Hinblick auf die Weltausstellung aus Deutschland, am meisten natürlich aus den Reichslanden, einstellen, gewarnt. Der Zudrang von Franzosen ist so stark, daß man Niemand weiter gebraucht, und die französischen Arbeiter werden zudem bei allen lohnenden Beschäftigungen stets dem Ausländer vorgezogen.

Italien. Aus Rom. Die Festtage auf der Insel Sardinien sind nunmehr zu Ende, König Humbert und die Königin Margherita kehren nach Rom zurück. Vorher hat noch ein Besuch auf dem englischen Begabungsschwader durch das Königspaar mit großem Empfang, Salutschüssen, Festessen und Reden stattgefunden, in welchen der Friede, aber auch die alte italienisch-englische Freundschaft gefeiert wurde. Daß Italien von England als „Mittel zum Zweck“ recht häufig benützt worden ist, weiß ja nun Jeder, und ist besonders in neuester Zeit recht bemerkt. Aber bei solchen Gelegenheiten kommt es ja weniger auf historische Thatsachen, als auf klingende Worte an. Es hört sich gut an. Weiter hat's keinen Zweck.